

Editorial

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Was sind für Sie typische «Lernmomente» in einer Schullaufbahn? Möglicherweise denkt man bei diesem Stichwort als Erstes an eine Szene aus dem Mathematik- oder Deutschunterricht, an das Vorlesen eines Textes oder an die Berechnung einer Dreiecksfläche. Ohne Zweifel stellt die Vermittlung von fachlichen Kompetenzen in jeder Volksschule eine Kernaufgabe dar. Wenn sich junge Menschen während ihrer Schulzeit auf den Weg machen, eigenständige und selbstverantwortliche Persönlichkeiten zu werden, ist dies aber ein Lernprozess, der in den unterschiedlichsten Situationen stattfindet. Sinniert man etwas weiter darüber, wird einem bewusst, wie vielseitig die Schulzeit und die damit verbundenen «Lernmomente» sind. So können beispielsweise ein Pausenverkauf oder Beiträge an einem Schulanlass ebenfalls wertvolle Momente darstellen. In dieser Ausgabe erinnern sich zwei Schüler an ihr Skilager, wird ein Blick zurück auf ein Volleyballturnier geworfen und berichtet ein Schüler von seinen Erfahrungen als Schnupperlehrling.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Eintauchen in ein paar ausgewählte Schulmomente.

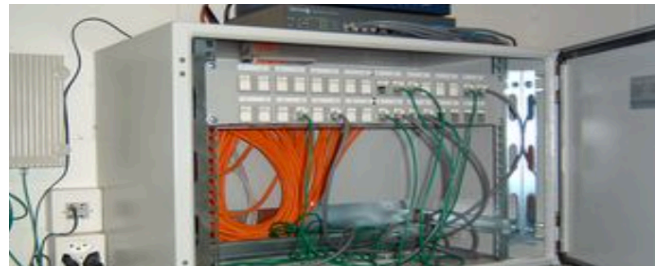
Michael Mohr, Teamleiter Jahrgang 2

Inhalt

Skilager Jahrgang 1



Schnuppern Jahrgang 2



Volleyballturnier Jahrgang 3



Individuelles Fächerprofil im 9. Schuljahr

Im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau wurde das Wahlpflicht- /Freifachangebot per Schuljahr 2019/20 weiterentwickelt. Neu wählen die Lernenden der 9. Klassen unter Berücksichtigung ihrer beruflichen und schulischen Zielen aus den fünf Bereichen Schule, Praxis, Dienstleistung, Soziales/Gesundheit und Handwerk/Technik ein Profil, welches gewisse Schwerpunktfächer im Umfang von vier Lektionen pro Woche beinhaltet. Weiter gibt es einen Pflichtwahlbereich, der sich aus musisch-gestalterischen Fächern sowie dem Fachbereich Wirtschaft-Arbeit-Haushalt zusammensetzt und mit zwei Lektionen dotiert ist. Um das Pflichtpensums von 34 Lektionen pro Woche zu erreichen, können die Lernenden weitere Freifächer wählen.

Im 1. Semester erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des «Lernstudios» ein Zeitgefäss, um in zwei Fächern (Deutsch, Französisch, Englisch oder Mathematik) in Begleitung von Lehrpersonen selbstorganisiert zu lernen. Im 2. Semester werden diese beiden Lektionen für den Projektunterricht eingesetzt, der neu nicht mehr drei, sondern fünf Lektionen umfasst.

Skilager Jahrgang 1

Nachdem alle Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrgangs wie angegeben um 6:45 Uhr auf dem Marktplatz eingetroffen waren, wurden die Gepäckstücke in die verschiedenen Cars eingeladen. Danach verabschiedeten wir uns von unseren Eltern und stiegen in einen der drei Cars ein. Wenige Minuten später fuhren wir auch schon los.



Auf der Fahrt unterhielten sich viele oder spielten auf dem Handy Spiele oder machten anderes. Als die Landschaft sich änderte und Schnee und vereiste Wasserfälle neben uns auftauchten, machten viele Fotos von der schönen Aussicht. Nach etwa 2 Stunden Fahrt wurden wir zu den Pavillons geschickt um das Gepäck zu deponieren und um uns fertig zum Skifahren zu machen. Danach mussten wir zur Gruppe gehen, welcher wir zugeteilt worden waren. Bis um 4 Uhr waren wir Skifahren und mussten dann auch schon wieder runter zu den Unterkünften. Danach ging dann alles ziemlich schnell. Zuerst assen wir zu Abend und mussten die Handys abgeben. Nach dem Abendprogramm und dem Vorbereiten für die Nacht hatten wir noch Zeit zu reden. Dann herrschte Ruhe.



Am letzten Tag standen wir etwas früher auf und gingen alle zusammen Frühstücken. Dann mussten wir unser Gepäck in einer Halle lagern und uns umziehen um auf die Piste gehen zu können, wo wir gegen 9 Uhr eintrafen. Unsere Snowboardgruppe fuhr meistens im Snowpark. Es hat sehr viel Spass gemacht.

Um 12:00 Uhr fuhren wir dann Richtung Restaurant. Wir assen Wienerli mit Pommes. Das Essen war sehr lecker und fast alle verputzten 2 Portionen. Anschliessend mussten wir zum Camp zurückkehren und alles in die Cars einladen. Nach einer halben Stunde Warten fuhr der Car endlich los. Nach anfänglich zügiger Fahr und zwischendurch etwas Stau trafen wir gegen 18 Uhr in Frauenfeld ein. Dort luden wir alle unsere Skis und Snowboards aus und gingen erschöpft ins Wochenende. Wir hoffen sehr, dass es wieder einmal ein Lager gibt.

Alice und Marvin, E1b

Schnupperlehre Jahrgang 2

In der Schnupperwoche vom 2. – 8. Februar besuchte ich die Elektromüller AG. Ich musste am Montagmorgen um 7.00 Uhr da sein. Der Tag als Elektroinstallateur beginnt früh. Am Montag war ich mit Bernhard unterwegs,



wir hatten einen Auftrag in Weiningen. Wir mussten in einem Neubauhaus in einer Garage ein Hauptverteiler (HV) anbringen. Die Garage war sehr hoch, darum mussten wir auf eine Leiter klettern. Damit man das Kabel nicht sieht, mussten wir ein Rohr zuschneiden, das Rohr befestigen und das Kabel durchziehen. Dann war es auch schon Mittag und ich ging nach Hause. Am Nachmittag gingen wir auf die

Baustelle. Dort mussten wir «Einlegen» Das bedeutet, dass man Rohre einspannt und sie anbindet. Dadurch werden dann später die Stromkabel durchgezogen. Um 17.15 gingen wir nach Hause.

Am Dienstag war ich frühmorgens mit Simon unterwegs, er ist im vierten Lehrjahr. Wir mussten im Keller Steckdosen anbringen. Zuerst musste man ein Rohr zuschneiden, den Steckdosenhalter anschrauben, die Kabel verbinden und das Ganze anschrauben.

Am Mittwoch war ich mit David unterwegs, er ist Servicemonteur. Wir fuhren nach Matzingen. Dort mussten wir in einer Blockwohnung Steckdosen wechseln. Am Morgen waren wir sehr schnell, darum konnten wir uns am

Nachmittag Zeit lassen. Am Nachmittag mussten wir eine Steckdose anbohren die später den Kühlschrank unter Strom hält.

Die Auftraggeberin kam immer wieder vorbei und einmal hat sie uns Trinkgeld gegeben. Am Donnerstag gingen wir ins

Altersheim Stadtgarten. Dort mussten wir ein Kabel durch die Wand bringen und weitere Arbeiten an einem



Sicherungskasten verrichten. Am Freitag mussten bei einem Neubau Kabel für den Rollladen durchgezogen und

Schutzrohre angebracht werden. Danach hatte ich noch ein Gespräch mit dem Chef.

Mir hat die Woche sehr gut gefallen und ich könnte mir gut vorstellen, diesen Job auszuüben. Die Firma und die Mitarbeiter waren mir sympathisch und ich könnte mir gut vorstellen, mich dort um eine Lehrstelle zu bewerben.

Volleyballturnier Jahrgang 3

Am Turniertag stand ich hoffnungsvoll und mit einem Siegesgefühl auf. Doch daraus wurde nichts.



Beim ersten Spiel verlief anfangs alles gut und wir glichen jeden Punkt aus, danach aber wollte nichts mehr gelingen. Wir verloren 14:32. Beim zweiten Spiel lagen wir sogar für einige Zeit in Führung. Doch am Ende verloren wir 21:35. Beim vierten Spiel hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, dass wir gewinnen könnten. Letztendlich verloren wir aber mit 29:36. Das fünfte Spiel war eine komplette Katastrophe. In

den Entscheidungsspielen mussten wir um den 11. Platz kämpfen. Ost 2 war unser Gegner. Unser Spiel nahm wieder einen schlechten Verlauf. Ein Fehler nach dem anderen unterlief unserem Team bis zum Abpfiff. So stand es am Ende 26:38 für Ost 2.

Nebenan traten VC Bixel und Ost 1 im Halbfinale gegeneinander an. Die zwei Teams kämpften wie die Löwen, als gäbe es nichts anderes, wofür es sich zu kämpfen lohnte. Zur Zeit des Abpiffes stand es 24:23 für Ost 1. Doch der Ball musste noch fertig gespielt werden. Also gab VC Bixel nochmals alles und schaffte es zu punkten: 24:24! Die Nachspielzeit folgte, welche von VC Bixel 3:0 gewonnen wurde.

Das Finale fand zwischen VC Bixel und Rüeblihalot statt. Beide sassen sich gegen Ende des Spieles gegenseitig im Nacken. Jedes Mal, wenn ein Team einen Punkt erzielte, glich das andere aus. So geschah es, dass in der letzten Minute des Spieles der Stand 19:19 lautete. Kurz vor Spielabpfiff schaffte es das Team Rüeblihalot, den Ball erneut über das Netz zu schmettern. Es gewann das Turnier mit 21:20!



Während des Turniers herrschte eine friedliche Atmosphäre. Es hat zudem Spass gemacht, die Spiele der anderen Teams zu verfolgen. Man konnte einige tolle Ballwechsel bestaunen und einige Matches waren an Dramatik kaum zu überbieten.